

Adorfer Wochenblatt.

Mittheilungen über örtliche und vaterländische Angelegenheiten.

Vierter Jahrgang.

Preis für den Jahrgang bei Bestellung von der Post 16 gr. Sächs., bei Beziehung des Blattes durch Botengelegenheit
12 Gr. Sächs.

N^o 20.

Erscheint jeden Donnerstag.

17. Mai 1838.

Aus Böhmen.

Vor einigen Tagen beanständigten österreichische Gränzjäger im Gränzbezirke auf einem Nebenwege eine Dienstmagd, welche eine Kuh mit sich führte, und brachten sie damit in das Zollamt zur Untersuchung ein. Der zufällig anwesende Inspektor der Landwache übernahm das Verhör und als sich aus demselben ergab, daß die Kuh aus Baiern eingeführt worden war, erklärte er sie für contrebänd. Die Magd protestirte gegen diese Entscheidung mit dem Bemerkten, sie habe die Kuh keineswegs einschwarzten, sondern nur in Oesterreich belegen lassen wollen, und wußte dieser Behauptung so viel Nachdruck zu geben, daß der Herr Inspektor ansiehend die Sache gelinder zu nehmen. Aber wie sich dieses zweifelhaften Gegenstandes entledigen, wie sich aus diesem Labyrinth herausreißen?! — Denn kein Zolltarif, kein Gesetzbuch wies darüber Verhaltensmaßregeln nach. Schwer war es hier, recht zu richten, und konnte dabei etwas Anderes in Erwägung kommen, als das Materielle der Aussage? — Niemand als der Ochse oder Stier also konnte in dieser dunklen Sache einiges Licht verbreiten, und nachdem man dieses nach längeren Beratungen eingesehen hatte, mußten sich Magd und Kuh, ein Gränzjäger und ein Zollbeamter, auf des Inspektors Befehl in die Wohnung dieses competenten vierfüßigen Richters begeben!!! —

Des Ochsen Ausspruch hob die Entscheidung des Inspektors auf. Ein Ochse bewies die Unschuld einer den Zollstrafgesetzen anheim gefallenen Partei, ein

Ochse waltete segensreich über das Glück einer Bauernfamilie. Welche herrlichen Betrachtungen ließen sich hier nicht über den Ochsen anstellen! —

Die Magd mit ihrer Kuh wurde darauf ohne Weiteres an die bairische Gränze zurück gebracht, und nicht ohne Rührung ließ sie, von ihrer Begleitung scheidend, ihren großmüthigen Richtern innigen Dank sagen.

Da ging's aber meinem Nachbar Hanns-Michel nicht so 'naus. Der hatte den Nürnberger Correspondenten auf dem Bette liegen, als der obengenannte Inspektor zu ihm eintrat. Die Zeitung war weg und einige Gulden Strafe dazu.

Nur Gedanken sind zollfrei, darum den Vorhang herunter!

Konzert in Markneukirchen.

Schönberg in Böhmen, den 7. Mai 1838.

Kaum bin ich hier angekommen, so muß ich auch noch einen Blick über die Gränze zurück in mein Vaterland werfen, bevor ich dasselbe auf längere Zeit verlasse. Ich fühle mich dazu um so eher gedrungen, da ich erst noch gestern Abends in der letzten Gränzstadt auf meinem Wege, in Neukirchen, einen unerwartet angenehmen Genuß gehabt habe. Ich weiß, daß das Adorfer Wochenblatt in seiner Umgegend nicht nur, sondern auch tiefer im Sachsenlande gerne gelesen wird; deshalb und weil dasselbe überdies als nächstes Lokalblatt gewissermaßen das nächste Recht und

die größte Verbindlichkeit zur Besprechung der nachbarlichen Angelegenheiten hat, wähle ich selbiges, um meine Gedanken über das gestrige Concert in Neukirchen ganz unmaßgeblich dem größeren Publico mitzutheilen, zumal da ich in Erfahrung gebracht habe, daß dessen Hr. Redacteur verhindert gewesen ist, mit seinen übrigen zahlreichen Adorfer Bürgern dem Concerte beizuwohnen. Dabei muß ich freilich gestehen, daß ich als Laie in der Tonkunst durchaus keine eigentliche Critik zu schreiben gesonnen bin, sondern daß ich bloß meinem natürlichen Gefühle folge und vielleicht wohl auch aus der allgemeinen Stimmung der Zuhörer, die sich nach dem Concerte kund gegeben hat, Nutzen ziehen werde.

Das Textbüchlein, welches zu dem Concerte ausgegeben wurde, kündigte mir ein vaterländisches Schauspiel mit Chören und Gesängen an, welches den Titel führte „Markgraf Friedrich.“ Es muß dasselbe erst neuerdings den Federn der beiden auf dem Textbüchlein genannten Männer Döring und Anacker, jenes als Dichters, dieses als Tonkünstlers, entfloßen seyn, weil ich bei meinem längeren Aufenthalte in den größeren Städten Sachsens von dem Daseyn dieses Schauspiels noch gar nichts gehört hatte. Jetzt weiß ich nur, daß dasselbe allerdings als neues Kunstproduct erst einigemale in Freiberg und Dresden vor das Publicum gebracht worden ist. Bei der Aufführung in Neukirchen aber fand ich nicht bloß Chöre und Gesänge, sondern auch das Uebrige, was zu einem Schauspiels gehört, nämlich eine Anzahl von Rednern, welche die Dichtung, so weit dieselbe nicht in Gesänge eingekleidet war, durch Vorlesen zum Besten gaben und dadurch dem Zuhörer das Ganze, fast wie auf der Bühne, vor das Auge und Ohr führten. Die Personen, welche dabei beschäftigt waren, waren mir zwar fast alle ganz fremd; aber doch befreundete ich mich bald mit den Meisten von ihnen; denn sie zeigten sich fast alle als wackere Leute. Was zuerst das musikalische Personale anbelangt: so müssen dabei vom Concertgeber und Director an bis zu dem Paukenschläger herab lauter tüchtige Männer beschäftigt gewesen seyn, — so zahlreich auch die Instrumente besetzt waren! Vorstreichend schlen der feine Ton zu seyn, welchen die erste Violine hören ließ. Vor allen aber gebühret dem Director, der, wie ich hörte, als Cantor in Neukirchen angestellt ist, das Lob einer gewissen

Gewandtheit und Sicherheit, womit er an der Spitze des Ganzen stand und den Tactschläger so richtig zu handhaben wußte, daß er stets die passendsten Tempi traf und mit eben so vieler Uebersicht das Ganze durchblickte, als mit fester Hand Alles in gehöriger Ordnung erhielt. Es ist demselben daher gewiß zu gönnen, daß er durch einen zahlreichen Besuch von Seiten seiner Mitbürger sowohl, als von Seiten der Umgegend in seinem rühmlichen Unternehmen Unterstützung gefunden hat.

Diese Unterstützung beziehet sich namentlich auch auf den Beistand, welchen ihm die Sänger und die oben erwähnten Redner geleistet haben. Die ersteren zeichneten sich bei den Chören sowohl, als bei den Soli vorthellhaft aus. Schon das kleine Chor der Schulknaben übertraf meine Erwartungen; noch mehr aber verdienten die aus sehr guten Stimmen zusammengesetzten Chöre der Hüttenarbeiter volle Anerkennung, und sämtliche Soli wurden mit eben so viel Geschmack, als Gewandtheit vorgetragen. Eine sehr liebliche und zugleich volle Stimme trug als Marie gleich zu Anfange eine Arie vor, welche den Wunsch in den Herzen der Hörer erweckte, daß die jugendliche Sängerin, die mir übrigens nicht weiter bekannt geworden ist, vielleicht noch mehr für die Kunst gewonnen werden möchte. — Unter den Sprechern, deren Anzahl sich wohl auf 10 bis 12 belief, herrschte das rühmliche Streben, das Unangenehme, welches mit dem Ablesen der Dichtung nothwendig verbunden seyn muß, durch gute Accentuation und Declamation zu verwischen und den Zuhörer im Geiste, so viel es nur möglich seyn konnte, vor die Bühne zu versetzen. Ein besonderes Verdienst erwarb sich noch der „Markgraf Friedrich,“ der übrigens seine Rolle, als Hauptrolle, mit möglichster Geschicklichkeit hinausführte, dadurch, daß er noch vor Beginn der Ouverture dem Publico in einer gedrängten Darstellung den Gegenstand des Schauspiels mittheilte und die Hauptmomente der Dichtung hervorhob, welche außerdem bei dem Mangel an Scenerie von den Zuhörern ganz unbemerkt geblieben seyn würden. Die Leistungen fast aller Sprecher waren völlig befriedigend, und trugen gewiß das Ihrige bei, daß die ganze Musik von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Empfehlung.

Unser junger Violin-Virtuos Hilf aus Elster will jetzt seinen ersten Ausflug in einige entferntere Städte Sachsens machen und sich in Auerbach, Eibenstein, Schneeberg, Zwickau, Lichtenstein, Chemnitz, Leipzig und anderwärts hören lassen. Wir wünschen ihn bei seiner Bescheidenheit den Gönnern der Kunst

und des aufstrebenden Talentes hiermit zu empfehlen und verweisen, abgesehen von dem mehrfachen Beifalle, welchen er schon oft in Adorf, Neukirchen und der übrigen Umgegend gefunden, besonders noch auf Nr. 18 des voigtländischen Anzeigers, wo seiner im Betreff seines Auftretens in Plauen sehr rühmlich gedacht wird. Einige Freunde der Kunst.

Kirchliche Nachrichten.

Künftigen Sonntag predigt Vor- u. Nachmitt. Hr. P. Wimmer. Am Mittw. früh 6 Uhr hält Hr. Diac. Steudel allgem. Beichte.

Getraute: 22) Joh. Christoph Göß, Handarbeiter in Jugelsburg u. Christ. Karoline Biedermann von Remtengrün. 23) Hr. Wilh. Fr. Gerbort, prakt. Arzt allh. u. Jgfr. Emilie Mathilde Schneider v. Dresden.

Geborne: 61) Mstr. Christian Heine Gerberts, B. u. Schuhm. allhier, S. Christian Glieb. 62) Joh. Glieb Kenz's, Einw. in Rebersreuth, T. Karoline Aug. 63) Joh. Glieb Simon Wunderlich's, Einw. in Freiberg, T. Karoline Aug.

Filialkirche Elster.

Am Sonntage Rogate predigt Hr. Diac. Steudel; am Himmelfahrtsfeste derselbe.

Geborne: 1) Joh. Michael Wolfs, Einw. in Sohl, T. Johanne Christiane. 2) Eine unehel. T. von Elster. 3) Paulus Wunderlich's, Webers u. Einw. in Grün, T. Johanne Margar. Katharine. 4) Joh. Christian Huster's, Einw. in Raun, T. Christiane Margar.

Bekanntmachung. Das neunte, zehnte und eiste Stück des Gesetzes und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen von diesem Jahre, welche vor Kurzem erschienen sind, enthalten:

Nr. 43. Zollgesetz, vom 3. April 1838,

Nr. 44. Zollordnung, vom 3. April 1838,

Nr. 45. Zollstrafgesetz vom 3. April 1838,

Nr. 46. Steuerstrafgesetz vom 4. April 1838,

Nr. 47. Verordnung, das Verfahren bei Auswanderung bevormundeter noch unselbstständiger Kinder mit ihren Müttern betr.; vom 29. März 1838.

Nr. 48. Bekanntmachung wegen Auflösung der unter dem Namen West of Scotland bestandenen Feuerversicherungsgesellschaft zu Glasgow vom 26. März 1838.

Nr. 49. Allerhöchstes Spezialreskript an das Gesamtministerium, Verwaltung der Regierungsgeschäfte in Abwesenheit Sr. Kön. Majestät betr.; vom 17. April 1838.

Nr. 50. Verordnung, die kirchliche Feier des Geburtsfestes Sr. Königl. Majestät betr.; vom 24. April 1838.

Nr. 51. Bekanntmachung, die Abgabe von Patrimonialgerichten betr.; vom 26. April 1838.

Nr. 52. Verordnung zur Ausführung einiger Bestimmungen des Kriminalgesetzbuchs; vom 27. April 1838.

Indem wir dies der Vorschrift gemäß bekannt machen, bemerken wir zugleich, daß diese 3 Stücke des Gesetz- und Verordnungsblattes bereits an den gewöhnlichen Orten ausgelegt worden sind. Adorf, am 14. Mai 1838.

Der Stadtrath das.

Todt.

Holzauktion. Vom diesjährigen Holzschlage auf dem Thossenberge sollen

am 18. Mai dies. Jahr. von Nachmittags 3 Uhr an 170 Schock Reifigbüschel und 96 Stück Sägebölzer gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden auf hiesigem Interimsrathhause verauktionirt werden.

Adorf, am 30. April 1838.

Der Stadtrath das.

Todt.

Diebstahlsanzeige. In der Nacht vom 12. auf den 13. dieses Monats sind mittelst Einbruchs aus einem zum hiesigen Kommunvorwerke Sorg gehörigen Stalle zwei Schafe, und zwar ein Stöhr und ein Lammerschaf, entwendet worden. Wir bringen diesen Diebstahl hiermit zur öffentlichen Kenntniß und fordern dabei Jedermann, dem diese gestohlenen Schafe zum Verkauf angeboten werden, oder der sonst über den gedachten Diebstahl nähere Auskunft sollte zu geben vermögen, auf, sofort darüber bei uns Anzeige zu erstatten. Adorf, am 14. Mai 1838.

Das Stadtgericht das.

Todt.

Subhastazion. Schulden halber soll das Meister Christian Gottlieb Gäblern, Bürgern und Schneidern allhier, zugehörige, am Kirchplatze hieselbst gelegene und unter Nr. 83 a im Brandkataster eingetragene Wohnhaus den 16. Juni 1838

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Nähere Nachrichten über diese Subhastazion giebt das an hiesiger Stadtgerichtsstelle angeschlagene Subhastazionspatent nebst beigefügter Consignazion.

Adorf, am 3. April 1838.

Das Stadtgericht das.

Todt.

Nothwendige Subhastazion.

Zum nothwendigen Verkaufe des von Christian Gottlieb Neudeln zu Remtengrün hinterlassenen Wohnhäuschens an den Meistbiethenden haben wir

den Ein und zwanzigsten Juny dieses Jahres terminlich anberaumer, und haben sich daher Kauflustige

an diesem Tage Vormittags vor XII Uhr an hiesiger Gerichtsstelle einzufinden.

Jugelsburg, den 4. April 1838.

Die Kadeckerischen Gerichte das.

August Jani, Ger. Verw.

Liter. Anzeige. Im Verlags-Bureau zu Adorf ist so eben erschienen und in der F. A. Müllerschen Buchhandlung zu haben:

Ueber eine zweckmäßigere Gestaltung des sächsischen Gerichtswesens ohne Aufhebung der Patrimonialgerichte. Ein Versuch vom Steuerprocurator A. Jani. Gr. 8. Brosch. 6 gr.

Turnübungen. Hierdurch mache ich bekannt, daß die Turnstunden für die Jugend unter den früheren Bedingungen wieder begonnen haben, und lade zugleich Erwachsene aller Stände zur Theilnahme ein.

Adorf am 14. May 1838. Wilhelm Wagner.

Das Bade-Haus in Plauen

steht von nun an den ganzen Sommer hindurch wieder alle Tage zum Baden geöffnet. — Dies bringe ich hierdurch mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß, daß, außer den gewöhnlich und zu jeder Stunde des Tages zu habenden kalten und warmen Wasserbädern und russischen Dampfbädern, auf Bestellung auch in diesem Jahre wieder alle künstlich darzustellenden Bäder, als: Schwefel-, Stahl- und Eisenbäder, dergl. von künstlichem Eger-Franzensbrunnen, Salz- und Seesalzbäder, letztere bis zur Stärke der Nordseebäder von Rorderney und Helgoland, Schlamm-bäder von Torfmoor, Loh-, Malzbäder etc., werden sorgfältig bereitet und nach Wunsch verabreicht werden. — Der Beifall, mit welchem diese Einrichtung im vorigen Jahre aufgenommen worden, läßt mich hoffen, daß dieselbe eines nicht minder zahlreichen Besuches sich auch im bevorstehenden Sommer zu erfreuen haben werde.

Plauen.

Dr. Böhler.

Verkauf. 10 Scheffel Erdäpfel sind zu verkaufen bei dem Advokat Kochmann.

Empfehlung. Zu Expeditions- und Commissions-Aufträgen empfehle ich meine Dienste unter der Versicherung reeller und billiger Bedienung.

Georg Friedrich Herold
in Hof.

Notizen: 1) Herr Einsender, haben Sie die „Berichtigung“ der Falkensteiner Selbstmordgeschichte in Nr. 19 des Voigtl. Anzeigers gelesen? warum berichten Sie uns denn „Unwahrheiten?“ Machen Sie also schleunigst pater peccavi. 2) ♂. Hat gefallen. Weiter brauchen wir nichts zu sagen. Aber —

Erinnerung. Alle diejenigen, welche in die Schul-Kasse Schulgeld, Anlage-Beiträge, Ordenszins und Pacht-gelder restiren, werden hiermit erinnert, ihre Reste längstens bis zum 20. d. M. abzuführen, indem sie widrigen Falls bei der Behörde eingegeben werden.

Adorf, den 12. Mai 1838.

Joh. A. Gottlieb Niesel,
Sch. K. Einnehmer.

Gesegnete Mahlzeit! Der getreuen Frau Nachbarin, welche mir binnen 8 Tagen zwei Hühner vom Leben zum Tode und wahrscheinlich auch in den Topf befördert hat — eine gesegnete Mahlzeit.

N.

Wohnungsveränderung. Von jetzt an wohne ich bei Herrn Seifensieder Niesel am Markte.

Sersdorf, med. pract.

Gesuch. Einige junge Leute, die Lust haben, die Instrumental-Musik zu erlernen, und mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen sind, können als Lehrlinge aufgenommen bei

Karl Mahler, Stadtmusikus.

Plauen, den 13. Mai 1838.

Gefunden worden ist ein Ochsengeschirre mit Vorzug und wieder zu erlangen durch die Expedition dies. Bl.

Unglücksfall. Sollten meine Mitbürger oder andere Menschenfreunde in der Nähe und Ferne gesonnen sein, dem jüngsthin abgebrannten Besitzer der Ultraunmühle, (an der Straße von hier nach Delsniß gelegen) zum Wiederaufbau des Hauses und zu Wiederanschaffung des nöthigen Viehes, von welchem er gar nichts hat retten können, eine milde Gabe zu reichen, so will ich solche gerne annehmen, sammeln und zu seiner Zeit berechnen.

Adorf, am 13. Mai 1838. Bürgermstr. Todt.

Getreidepreise in Adorf den 4. Mai 1838.

Waizen:	5	thlr.	—	gr.	—	pf.	bis	—	thlr.	—	gr.	—	pf.
Korn:	3	14	—	—	—	—	3	16	—	—	—	—	—
Gerste:	3	4	—	—	—	—	3	10	—	—	—	—	—
Hafer:	2	—	—	—	—	—	2	4	—	—	—	—	—

Den 11. Mai 1838.

Waizen:	4	thlr.	16	gr.	—	pf.	bis	—	thlr.	—	gr.	—	pf.
Korn:	3	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste:	3	4	—	—	—	—	3	10	—	—	—	—	—
Hafer:	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Karl Todt, Redaktör; der Stadtrath, Verleger.